

konfus ist, nachdem man auf ebenem Pfad eine Lichtung überquert hat, führt der Saumpfad mit konstantem Gefälle auf optimalem klein-schottrigem Boden mit vielen Kehren, bergab. Haltet eine mäßige Geschwindigkeit ein, weil der Saumpfad von Traktoren und Landwirtschaftsmaschinen befahren wird.

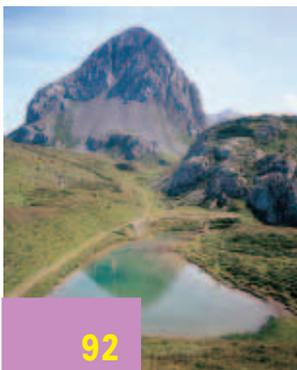
Nach einer ebenen Strecke im Wald, der Gailfluß fließt links von uns, mündet der Pfad in eine asphaltierte Nebenstraße, die auf der Schattseite Mauthen mit Tröpolach verbindet. Wir überqueren diese Straße und schlagen in die vor uns liegende unasphaltierte ein (Langlaufloipen -Tabelle vom Gailtal). Wir folgen diesem Weg immer geradeaus und auf perfekt ebenem Gelände durch einen kleinen, auch im Sommer sehr sumpfigen Wald. Dieser Saumpfad/Pfad ist im Winter nichts anderes als die Langlaufpiste. Dann fahren wir, mit der Gail immer links von uns, auf einer guten Fahrbahn ein langes Stück ganz geradlinig weiter. (Rechts von uns die grünen Behälter der Ölleitung) Bei der Abzweigung zuvor, die etwas höher liegt, ist eine kleine Steigung, wir biegen in den Pfad rechts von uns ein und folgen ihm auf der Ebene bis zur asphaltierten Straße, der wir vorher in der Nähe eines großen Hochspannungsmastens begegnet sind. Am Asphalt geht es links weiter. Rechts von uns erkennen wir das Schild "Weidenburg". Nach genau einem Kilometer ab Schild biegen wir auf die stark steigende, asphaltierte Straße rechts ab. (Grünes Hinweisschild - Zollnersee und Steinwender Alm) Nach zirka zwei Kilometern auf dieser Asphaltstraße mit bemerkenswerter Steigung von 14% und mehr an manchen Stellen und nachdem man an einer Häusergruppe vorbei gekommen ist, erreicht man eine Verbreiterung, auf der der Asphalt endet, und die Strecke ebener wird. Nach einem Fahrverbotschranken (nicht für alle gültig: **Achtung auf die Autos!**) beginnt unser Maultierpfad. Nach genau 10 Kilometern andauernd bergauf und zwei Kilometern ebener und bergab führender Strecke kommt die Berghütte "Dr. Steinwender" in Sicht. Sie liegt auf österreichischer Seite des Berges Cuestalta (m 2199). Sowohl wegen seiner nie besonders großen Steigung, als auch wegen dem kompakten Schotter und dem gesicherten Schatten auf fast der ganzen Strecke, kann dieser Maultierpfad als "Top" jedes Bikers angesehen werden. **Anmerkung:** Wenn wir nach einer endlosen Zahl an Kehren rechts von uns eine Alm bemerken,



wird die Anstrengung - für den Moment - zu Ende sein. Nach der Steigung und einem Stück bergab (Die Gatter, durch die wir durch sind, sind wegen der Kühe unbedingt zu schließen!) mit herrlicher Sicht auf das Gailtal, kommen wir auf eine erdige Ebene und rechts von uns liegt die Alm mit Berghüttenbetrieb, die Zollner Alm (m 1720) in der Nähe einer Kreuzung. Links von uns, wo der Saumpfad weiterführt erreicht man nach gut einem Kilometer die österreichische Hütte "Dr. Steinwender H." (m 1720), die man in der Ferne sieht. (siehe Route N. 10)

Achtung: Unsere Route führt geradeaus vor uns weiter. Wir passieren ein Holzgatter und lassen die Zollner Alm rechts zurück. Nach Schließen des Holzgatters fährt man geradeaus weiter bergauf, einige Dutzende Meter auf schlammigen und holprigen Boden, wobei man auf den nicht gut sichtbaren Pfad achten muss. In Kürze erreicht man einen kleinen Sattel und biegt scharf rechts ab.

● (N.B.: Eventuell kann man den weißen auf Steinen am Boden gemalten Pfeilen folgen!) Dann fährt man durch sumpfige Felder, die man teilweise vermeiden kann indem man am Feldrand entlang fährt. Man folgt dem Pfad, der sofort nach Überqueren der Felder zu einem zusammenhangslosen Saumpfad wird und der nach ein paar Kehren zur "Ob. Bischof Alm", m 1573) bergab führt. Man überquert die Alm und folgt dem Saumpfad, der jetzt breit und in gutem Zustand ist und der uns auf Kehren einige hundert Meter bergauf führt. Dann geht auf der anderen Seite vor uns der Saumpfad mit unzähligen Kehren hinunter gegen das Dorf Weidenburg. Unsere Rundfahrt folgt diesem Saumpfad, aber **Achtung:** Auf 1518 m Seehöhe geht links von uns ein grasbewachsener und vom Fahrrad aus nicht sichtbarer Pfad weg. Der einzige wichtige Hinweis seinen Anfang zu finden, ist eine Holztafel in Pfeilform mit der Aufschrift "Plöckenpass" links von uns (für den, der hinunterfährt) in der Nähe der Abzweigung. Wenn man den Anfang des Pfades gefunden hat (N. 403 - Karnischer Höhenweg) rate ich, die Radschuhe aus - und die Sportschuhe anzuziehen. Mit dem Rad auf der Schulter beginnt unsere lange Wanderung entlang dieses kleinen, verwachsenen Pfades, der an vielen Stellen rutschig und schlammig ist und der sich fast immer bergauf an den Hängen des Scarniz Berges entlangschlingelt. Nach ungefähr dreißig Minuten ebnet sich der Pfad und



macht eine lange, weite Rechtskurve. Man erblickt über uns einen begrasten Sattel der den Scarniz Berg mit dem Berg Avostanis verbindet. Wenn man zum Sattel schaut, sieht man den Pramasio Pass (Passo Pramasio, m 1788), unser nächstes Ziel. Wir folgen unserem Pfad die ganze Kurve entlang und zweigen dann links auf einen anderen Pfad ab, der zum Pass führt. An der Abzweigung steht das Holzschild mit der Aufschrift "Malga Promosio 1,30 Stunden". Auf diesem Pfad erreichen wir nach ungefähr 15 Minuten bergauf den Pramasio Pass (Passo Pramasio) - dort gibt es Spuren aus dem Ersten Weltkrieg: Stacheldraht, Schützengräben. Oben auf dem Pass haben wir eine wunderschöne Sicht auf das Pramasio-Gebiet und die gleichnamige Alm.



Vom Pass aus geht es auf einem teilweise vorhandenen Pfad (Saumpfad aus den Jahren 1915 - 1918), anfangs auf vergrastem sachlammigen Boden in die linke Richtung, danach die erkennbaren Reste des Saumpfades entlang, der entschlossen einen kurzen Abhang hinunterführt. Dann erreichen wir die Straße zum Avostanis See. Sie ist teilweise zementiert. Wir folgen nun dem Saumpfad, der steil bergab nach links führt und erreichen in wenigen Minuten die untere Pramasio Alm (Malga Pramasio bassa, m 1521). Man muss die Geschwindigkeit auf dem Schotter drosseln.

Es ist unbedingt zu empfehlen, auf der Alm eine Rast einzulegen, sowohl um die hausgemachten Produkte und die guten Speisen zu verkosten, als auch, um sich an der Sympathie all der Leute, die hier arbeiten - angefangen bei Frau Teresa und ihrem Mann Pierino, weiters Claudio, der Kinder u.s.w. - zu erfreuen. Unsere Route geht nun ihrem Ende zu. Nach der Kontrolle der Bremsen schlagen wir den Saumpfad, der uns von der Alm ins Tal bringt ein. Zuerst geht es fast geradeaus und dann steil bergab.

Die Originalstrecke dieses Pfades wurde im Jahr 2000 etwas verändert, um das übergroße Gefälle auf einigen Abschnitten abzubauen. Man muss aber trotzdem die Geschwindigkeit mäßigen (**Siehe Route 7**). Nach ungefähr 7,5 km nicht asphaltierten Weges erreichen wir in der Lokalität Laipacco/Cleulis die Bundesstraße zum Plöckenpass, der wir nach rechts einige Kilometer über Timau bis zu den Laghetti folgen. Hier ist unsere Route abgeschlossen.



● *Va Seabl neman in oltn beig van romans pis par kantoniera unt va sem pis aufn afta Heacha unt eipas eesn pan Amelio. Baitar gian pis avn vraitouf van saldotn nor, afta reachta saita, neman in oltn beig van romans pis oachn afta Mauta. Nit check gian, avn beig sent obla trators as avn do geant, auf pasn a afta gramlan as oar chemant van Polinik unt as aus boschnt in beig. Baitar gian ibarn beig bosa in bintar min schkis geant pis af Weindenburg unt va sem pis avn rifugio Steinwender. Dear shtuck kleva is is peisasta asmar meik pacheman abia beig vir da bicikleta: a laichta kleva, a schia baisar beig unt schotn ganua.*

Va sem is a schiana aus sicht avn Gailtol. Obla baitar pis asmar nit pachimp crim bo gian bidar afta Heacha zan cheman.

Af den o ziachn da schuachn var bicickleta unt onlein da sen va ginastika unt aufn gian ibarn schtaiglan ckein Pramos. Zeibarst oum sent nouch artikolatz unt kamina-mentz van earschtn Beltchria, unt a schiana aussicht avn tol va Paluc unt afta olba van Pramos.

An as bilt, darvoar oar za gian, meik hear gian schaug da trinceas as hear bernt chricktat var Associazione Amici Alpi Carniche avn Vraickouvl.

Ans as oar chimpt in d'olba van Pramos muast auf holtn trinckn odar eesn bos da Teresa mit sain lait tuat hearrichtn.

Darvoar abeck zan gian, schaun mon da frenos guat geant oar za mein gian ona soarga pis afta Musghn unt va sem bidar pis af Seabl.

Itinerario n. 10

Laghetti • Mauthen
Weidenburg
Rif. Dott. Steinwender
Passo Pecol di Chiàula
Rif. Pietro Fabiani
Casera Ramaz • Paularo
Laghetti



- **Tempo totale: una giornata intera dall'alba al tramonto (meglio due giornate)**
Carta Tabacco 1:25.000 n. 9
Carta Freitag e Berndt 1:50.000 n. 223
WeissenseeGaital-Gifsoltal-Nassfeld

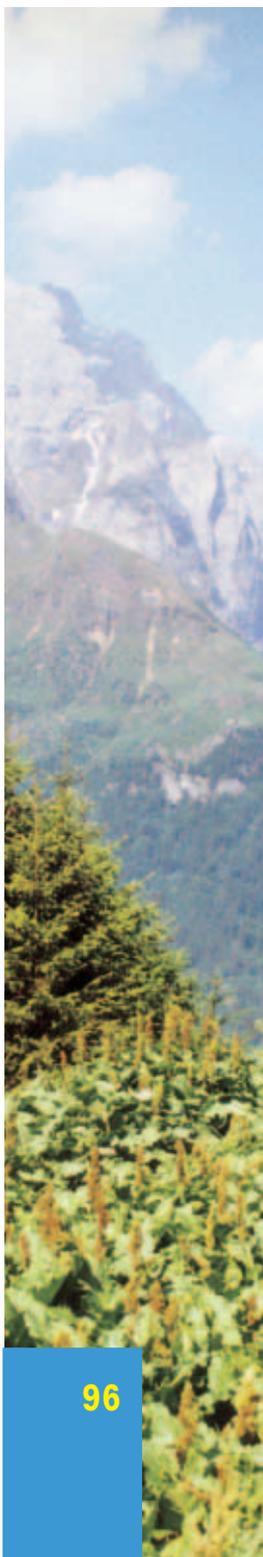
Giro questo, che ci permette di scendere lungo un sentiero immerso in una foresta (dal rifugio Fabiani alla casera Ramaz) che definire stupendo è sicuramente riduttivo.

Il percorso che vado a descrivere come principale è un giro di una giornata piena, molto impegnativo. Per chi lo desiderasse, c'è la possibilità di allungare l'itinerario portandolo a compimento in due giorni come descritto più avanti (**vedi itinerari 11 e 12**).

L'impegno richiesto per entrambi i percorsi è sicuramente di tutto rispetto.

Si parte dai Laghetti, come sempre di primo mattino. Si raggiunge Mauthen, in Austria, superando il passo di Monte Croce Carnico a piacere: percorrendo i 24 km totali di strada asfaltata, o affrontando, prima in ripida salita, poi in discesa l'antica strada romana (Römerstrasse). Da Mauthen, sfruttando la pista ciclabile R3 o per la strada asfaltata si





raggiunge il paese di Weidenburg. Oltrepassatolo, proprio subito dopo una curva della strada verso sinistra, troviamo alla nostra destra le indicazioni (tabella verde) per lo Zollnersee e il rifugio Dott. Steinwender (**fino a questo punto come da itinerario n. 9**). Inizia qui la lunga salita che, come descritto in modo più particolareggiato nell'itinerario precedente, dopo un paio d'ore ci porterà fino al rifugio austriaco (m 1720).

● **NB:** Differentemente che nell'itinerario n. 9, seguire questa mulattiera fino al rifugio Dott. Steinwender facilmente individuabile alla nostra sinistra. Non appena finita la lunga salita, la carrareccia comincia a scendere per un breve tratto e raggiunge facilmente il rifugio.

Una sosta rigeneratrice al rifugio sarà d'obbligo, sia per rifocillarci, sia per ammirare il versante nord della Questalta (m 2198) da qui facilmente raggiungibile lungo una semplice via ferrata, che può rappresentare una bellissima escursione. Consigliato comunque il cordino e moschettone. Dal rifugio si raggiunge il vicinissimo passo Pecol di Chiaula (m 1873), seguendo il sentiero più marcato (n. 403) e aiutandosi portando la bicicletta sulle spalle nei tratti non ciclabili (utili le scarpe da ginnastica che teniamo nello zaino). Superato il passo lungo un tratto pianeggiante e acquitrinoso, si inizia a scendere verso il rifugio Pietro Fabiani (m 1539), sempre con la bici sulle spalle nei tratti di discesa dove non è possibile rimanere in sella (o dove diventa pericoloso farlo). In circa 1/2 ora si raggiunge il rifugio che, completamente ricostruito dopo un devastante incendio, è stato riaperto nell'agosto 2000 ed offre servizio di alberghetto. Per chi intendesse compiere questo itinerario in due giornate, secondo le due varianti riportate di seguito, il rifugio può essere utilizzato da punto tappa per trascorrervi la notte. Dal rifugio inizia una lunga e stupenda discesa immersa nella foresta che ci porterà alla Casera Ramaz e ad incrociare la strada asfaltata che collega Paularo al Cason di Lanza. Dal rifugio Fabiani si scende verso sinistra lungo il sentiero n. 454 molto ben marcato, ed in questo tratto in leggera discesa.

Si segue questo sentiero terroso, quasi in piano per un bel tratto. Superata una prima discesetta ghiaiosa con tornante, la pendenza aumenta notevolmente. Ci vogliono ottime doti di equilibrio, nervi saldi e ottimi freni per affrontare questo lungo tratto di discesa fino alla Casera Ramaz. Comunque in alcuni tratti, particolarmente ripidi e sconnessi è consigliabile (obbligatorio!) scendere dalla bici, poiché, superata casera Lodin Alta, la discesa

si fa molto più ripida e, se il terreno fosse reso scivoloso dalla pioggia, risulterebbe oltremodo problematica in sella alla bicicletta.

Dopo un ultimo tratto ripido a tornanti, il sentiero confluisce in una larga mulattiera. Seguendola brevemente verso sinistra, prima in piano e successivamente in discesa, si raggiunge la strada asfaltata un centinaio di metri sotto la Casera Ramaz. All'incrocio con la suddetta strada asfaltata, si gira a destra in discesa e come nell'itinerario n. 11, si raggiunge Paularo dopo poco meno di una decina di chilometri lungo questa stupenda e solitaria strada di montagna. Da Paularo si segue la provinciale per Tolmezzo e, superato il ponte sul torrente Chiarsò, dopo un tratto di leggera salita, si gira a destra al bivio per Salino. Inizia qui la vecchia strada per Paularo che si tiene alta sul corso del fiume e dapprima in leggera salita e successivamente in discesa, raggiunge dopo 12 km la statale 52 bis (Tolmezzo-Passo Monte Croce Carnico) nei pressi del paese di Cedarchis. Questa bellissima strada asfaltata, solitaria e panoramica, attraversa piccole e ridenti borgate dove la gente è sempre impegnata negli antichissimi mestieri e dove il ciclista affaticato può trovare un po' di relax.

Da vedere a Salino la stupenda cascata che sembra quasi piombare sulla strada che stiamo percorrendo. Giunti in discesa a Cedarchis, al bivio con la statale 52 bis, girare a destra in direzione Paluzza-Austria.

Sempre su asfalto, in leggera salita, si raggiungono nell'ordine: Arta Terme, Sutrio e quindi Paluzza. Dopo il paese di Manuela Di Centa la strada impenna per due chilometri circa e superati due lunghi rettilinei al 10% (il "Moscardo".) si raggiungono prima il paese di Cleulis (**vedi itinerario n. 1**) e successivamente Timau. Da Timau, dopo un paio di chilometri ancora in salita (6%) si raggiungono finalmente i Laghetti. Come si è visto, il ritorno di questo itinerario si svolge totalmente su strade asfaltate che sono comunque quasi prive di traffico, eccetto la statale 52 bis fino a Paluzza. Hanno un percorso veramente panoramico e sono un toccasana per il ciclista affaticato, che una volta raggiunta la Casera Ramaz è probabilmente quasi in "riserva".

A chi desiderasse evitare il ritorno su asfalto, non rimane che leggersi le due varianti descritte qui di seguito.

A tutti buon divertimento.





Route N. 10

Lagheti • Mauthen
Weidenburg
Dr. Steinwender-Hütte
Passo Pecol di Chiàula
Pietro Fabiani-Hütte
Casera Ramaz • Paularo
Lagheti



- **Erforderliche Zeit: Ein ganzer Tag, von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang. Besser sind zwei Tage**
Karte: "Tabacco" 1:25.000 N. 9
Karte: "Freitag & Berndt" 1:50.000 N. 223
Weissensee/Gailtal - Gifstalt - Nassfeld

Diese Rundfahrt erlaubt uns, auf einem unbeschreiblich schönen Pfad bergab durch den Wald zu fahren (Von der Fabiani Hütte/ Rifugio P. Fabiani zur Casera Ramaz)

Die Hauptroute, die ich zuerst beschreibe, ist eine Rundfahrt von einem ganzen, sehr anspruchsvollen Tag. Wer möchte, hat die Möglichkeit die Route auf zwei Tage auszudehnen, wie weiter unten beschrieben wird (**siehe Route 11 und 12**). Die Anforderung, die bei beiden Routen gestellt wird, ist sicher gewaltig.

Man startet wie immer früh morgens bei den Lagheti. Man erreicht Mauthen, in Österreich, über den Plöckenpass. Man fährt entweder über die asphaltierte Staatsstraße (insgesamt 24 km) oder über die alte, zuerst steil bergauf und dann steil bergab führende Römerstraße. Von Mauthen fährt man entweder auf dem Radweg N. R3 oder auf der Asphaltstraße nach Weidenburg. Gleich nach Weidenburg, sofort nach einer Linkskurve der Straße, finden wir rechts von uns ein grünes Hinweisschild zum Zollner See und zur Dr. Steinwender Hütte. (**Bis jetzt verlief die Route auf der gleichen Strecke wie die Route n. 9**).





Hier beginnt nun die lange Bergfahrt (bei der vorhergegangenen Route detailliert beschrieben), die uns in ein paar Stunden bis zur österreichischen Hütte (m 1720) bringen wird.

● **N.B.:** Der Unterschied zu Route 8 besteht darin, dass man dem Saumpfad bis zur Dr. Steinwenderhütte, die man leicht links ausmachen kann, folgen muss. Nach der langen Fahrt bergauf erreichen wir leicht auf einem kurzen Stück bergab die Hütte. Eine Verschnaufpause auf der Hütte ist unumgänglich, sowohl um sich zu stärken, als auch um die Nordseite des Questalta Berges (m 2198) zu bewundern, die von hier aus leicht über einen mit Halterung versehenen Weg zu erreichen ist und der eine wunderschöne Exkursion darstellen kann. Es werden aber Seil und Karabinerhaken angeraten. Von der Hütte erreicht man den nahen Pass Pecol di Chiaula (m 1873), dem besser markierten Pfad (N. 403) folgend. Man hilft sich, indem man auf nicht befahrbaren Strecken das Rad auf den Schultern trägt (nützlich erweisen sich dazu die Berg-Laufschuhe, die wir im Rucksack haben).

Nachdem wir den Pass auf fast ebener, aber sumpfiger Strecke überquert haben, beginnt die Abfahrt in Richtung Fabiani Hütte/ Rifugio Pietro Fabiani (m 1539). Auf Abschnitten, die nicht befahrbar sind oder die gefährlich werden könnten, nimmt man das Rad auf die Schulter. In ungefähr einer halben Stunde erreicht man die Hütte, die nach einem verheerenden Brand wieder zur Gänze restauriert und im Jahr 2000 neu eröffnet wurde und die Gasthausservice bietet. Wer diese Route in zwei Tagen absolvieren will, (wie in den folgenden zwei Varianten) kann auf dieser Hütte nächtigen.

Nach der Hütte beginnt eine lange, herrliche Abfahrt durch den Wald, die uns zur Casera Ramaz und zur Kreuzung mit der Asphaltstraße, die Paularo mit Cason di Lanza verbindet, bringen wird. Von der Fabiani Hütte fährt man links auf dem sehr gut gekennzeichneten Pfad N. 454 entlang, der mit leichtem Gefälle bergab führt.

Man folgt diesem erdigen Pfad ein gutes Stück fast eben. Wenn man dann ein erstes kurzes, schottriges Stück abwärts auf Kehren hinter sich gebracht hat, wird das Gefälle deutlich größer. Man braucht optimales Gleichgewichtsgefühl, gute Nerven und beste Bremsen, um diese lange Strecke bergab bis zur Casera Ramaz in Angriff zu nehmen. Jedenfalls ist es an einigen besonders steilen und zusammenhangslosen Stellen besser (man MUSS) vom Rad zu steigen, weil der Pfad nach der "Casera Lodin Alta" noch viel steiler wird und wenn der Boden nach einem Regen rutschig ist, wäre das Radfahren auf dem Pfad höchst

